Benjamin Fellmann, Palais de Tokyo: Kunstpolitik und Ästhetik im 20. und 21. Jahrhundert

Michael Rauch

Édition électronique

URL : <http://journals.openedition.org/critiquedart/67618>

DOI : 10.4000/critiquedart.67618

ISSN : 2265-9404

Éditeur

Groupement d'intérêt scientifique (GIS) Archives de la critique d'art

Référence électronique

Michael Rauch, « Benjamin Fellmann, Palais de Tokyo: Kunstpolitik und Ästhetik im 20. und 21. Jahrhundert », *Critique d'art* [En ligne], Toutes les notes de lecture en ligne, mis en ligne le 30 novembre 2021, consulté le 01 décembre 2020. URL : <http://journals.openedition.org/critiquedart/67618> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/critiquedart.67618>

Ce document a été généré automatiquement le 1 décembre 2020.

EN

Benjamin Fellmann, Palais de Tokyo: Kunstpolitik und Ästhetik im 20. und 21. Jahrhundert

Michael Rauch

- 1 Das vorliegende Buch, welches staatliche Kulturpolitik mit museologischen Debatten und ästhetischen Diskursen verhandelt, stellt erstmals in einer breitaufgestellten monographischen Untersuchung die Geschichte des Palais de Tokyo dar. Anhand umfangreichen Quellenmaterials –insbesondere der an die Archives nationales überführten Bestände der Archives des musées nationaux (AMN)– zeichnet Benjamin Fellmann die Geschichte des Museumsbaus nach und untersucht dieses als "poröses Monument" (Walter Benjamin). Das monumentale Gebäude des Palais de Tokyo, das einst zur Weltausstellung 1937 erbaut worden war, sollte ursprünglich zwei neue Museen beherbergen: Das kommunale musée d'Art moderne de Paris im Ostflügel und das bis zu seiner Überführung ins Centre Pompidou im Westflügel untergebrachte staatliche musée national d'Art moderne. Der erste Teil des Buches beginnt mit der Rekonstruktion der anfänglichen Diskussion der Notwendigkeit eines zeitgenössischen Museumsbaus für moderne Kunst im internationalen Kontext; von der Ausschreibung des Wettbewerbs, der Erbauung des Gebäudes, über die deutsche Besatzungszeit und das musée national d'Art moderne der Nachkriegszeit bis hin zur Entstehung des Centre Pompidou. Im zweiten Teil des Buches, welches eine Untersuchung der Geschichte und der Theorie des Palais de Tokyo von 1977 bis 2012 darstellt, analysiert der Autor verschiedene institutionelle Projekte, deren ephemerer Charakter sich in deren experimentellen Format manifestiert, aber alle gemeinsam den unterschiedlichen Medien moderner und zeitgenössischer Kunst gewidmet sind. Dies mündet schließlich in der Eröffnung eines der größten Kunstzentren Europas für zeitgenössische Kunst im Jahr 2002, des Palais de Tokyo, der denselben Namen wie das Architekturensemble trägt. Zehn Jahre später folgt dessen Erweiterung anlässlich der von Okwui Enwezor kuratierten Ausstellung *La Triennale – Intense Proximity*, als ein sinnvoller Abschluss der historischen Untersuchung. Zugleich wahrt Fellmann mit der Wahl dieses Endpunkts einen gebotenen zeitlichen Abstand zu den Inhalten seiner

panoramatischen Betrachtung. Durch die Untersuchung des Wechselspiels von Institutionen im Spannungsfeld zwischen künstlerischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen, wird Fellmann auch dem vielversprechenden Untertitel gerecht: Anhand ausgewählter Ausstellungsprojekte führt er ideengeschichtlich reflektiert die Entwicklung des Museums für moderne Kunst, für das der neoklassische Bau Funktionsträger ist, zu einem Knotenpunkt im Netzwerk des globalen Ausstellungsbetriebes unter Nicolas Bourriaud, der mit seiner "relationalen Ästhetik" die künstlerische Produktion in der vernetzten Gegenwart und der Ästhetik der Globalisierung theoretisierte –die stark mit dem Palais de Tokyo assoziiert werden.